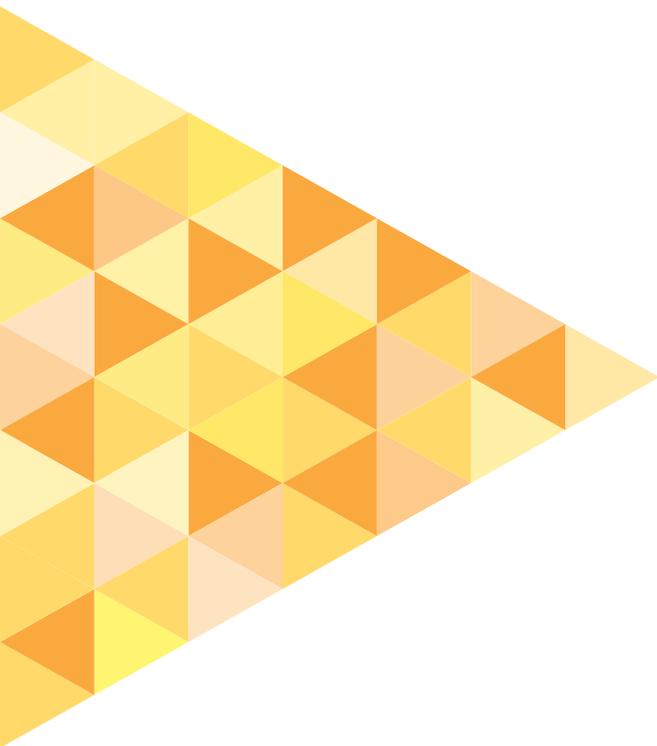


Margit Ebbinghaus

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Betriebe und Ausbildung

Ergebnisse einer zwischen September und Oktober 2020 durchgeführten
Betriebsbefragung mit dem Referenz-Betriebs-System



Zitiervorschlag:

Ebbinghaus, Margit: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Betriebe und Ausbildung : Ergebnisse einer zwischen September und Oktober 2020 durchgeführten Betriebsbefragung mit dem Referenz-Betriebs-System. Version 1.0 Bonn, 2021



© Bundesinstitut für Berufsbildung, 2021

Version 1.0
Januar 2021

Herausgeber

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Internet: www.vet-repository.info
E-Mail: repository@bibb.de

CC Lizenz

Der Inhalt dieses Werkes steht unter Creative-Commons-Lizenz (Lizentyp: Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Keine Bearbeitung – 4.0 International). Weitere Informationen finden sie im Internet auf unserer Creative-Commons-Infoseite www.bibb.de/cc-lizenz.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Diese Netzpublikation wurde bei der Deutschen Nationalbibliothek angemeldet und archiviert:
urn:nbn:de:0035-vetrepository-778017-0

Inhalt

1 Anlass und Ziel der RBS-Betriebsbefragung	4
2 Methodische Erläuterungen.....	5
3 Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Betriebe.....	7
3.1 Auswirkungen auf die wirtschaftliche Gesamtsituation.....	7
3.2 Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit.....	10
3.3 Auswirkungen auf die Beschäftigung von Mitarbeitenden	11
4 Auswirkungen auf die Ausbildung	14
4.1 Zu Beginn der Pandemie bestehende Ausbildungen	14
4.2 Stellenangebot für das Ausbildungsjahr 2020/2021	18
4.3 Absichten für das Ausbildungsjahr 2021/2022	19
4.3.1 Ein detaillierterer Blick auf die Ausbildungsabsichten für 2021/2022.....	20
5 Einordnung der Befunde	23
6 Schlussbetrachtungen	24
Literatur	25

1 Anlass und Ziel der RBS-Betriebsbefragung

Am 11. März 2020 erklärte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) den Ausbruch der Corona-Viruserkrankung COVID-19 zu einer Pandemie.¹ Kurz darauf veranlassten die auch in Deutschland rasant ansteigenden Infektionszahlen Bund und Länder dazu, das öffentliche Leben weitgehend herunterzufahren. Veranstaltungen und Versammlungen wurden untersagt, weitreichende Kontaktverbote ausgesprochen, Kindergärten, Schulen, andere Bildungs- und öffentliche Einrichtungen ebenso geschlossen wie die meisten Geschäfte, Sport-, Kultur-, Freizeit- und Dienstleistungseinrichtungen.

Als Folge der Maßnahmen wurde mit weitreichenden Einbrüchen im Wirtschaftsbereich und auf dem Arbeitsmarkt gerechnet (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie 2020; Weber et al. 2020, Mönnig et al. 2020), aber auch damit, dass der Ausbildungsmarkt ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen würde (Allianz für Aus- und Weiterbildung 2019-2021 2020; Maier 2020).

In den zeitnah zum Frühjahrs-Lockdown aufgelegten Unternehmensbefragungen (u. a. ZDH², DIHK³, IAB⁴) fanden die Auswirkungen der Corona-Maßnahmen auf die betriebliche Ausbildung allerdings eher weniger Berücksichtigung. Ziel der Befragung der im Referenz-Betriebs-System (RBS) zusammengeschlossenen Betriebe ist daher, vorliegende Umfrageergebnisse zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die betriebliche Ausbildung (Bellmann et al. 2020; ZDH 2020c; DIHK 2020a; Biebeler & Schreiber 2021) zu ergänzen. Die Befragung wurde zwischen Anfang September und Ende Oktober 2020 durchgeführt. Das Zeitfenster wurde bewusst gewählt, um neben Rückblicken auf die bisherigen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Betriebe und Ausbildungsverhältnisse auch Blicke auf die Folgen für die betriebliche Ausbildung im gerade begonnenen Ausbildungsjahr 2020/2021 sowie einen Ausblick auf das Ausbildungsjahr 2021/2022 vornehmen zu können. Zudem wurde angenommen, dass sich die Gesamtsituation im Herbst entspannter darstellen würde als im Frühjahr und damit die Antworten der Befragten weniger von emotionalen Reaktionen geprägt wären als zu Beginn der Pandemie.

Tatsächlich fiel der Beginn der Befragung in eine Phase vergleichsweise niedriger Neuinfektionszahlen und gemäßiger Einschränkungen. Zum Ende der Befragung stiegen die Neuinfektionszahlen hingegen wieder erheblich an und es zeichneten sich erneute Verschärfungen bei den Maßnahmen zur Pandemie-Eindämmung ab. Diese traten allerdings erst nach Abschluss der Feldphase zunächst als sogenannter Lockdown light ab Mitte November 2020 und in strikterer Form ab Mitte Dezember 2020 in Kraft. In den Ergebnissen der Befragung, insbesondere jenen zu Erwartungen und Ausblicken, können die neuerlichen Restriktionen folglich noch keinen Niederschlag finden. Sie sind deshalb aber nicht überholt oder wertlos. Vielmehr können aus ihnen Hinweise gewonnen werden, wie sich die in den Ergebnissen abzeichnenden Trends durch den zweiten Lockdown weiterentwickeln könnten. Auch aus diesem Grund werden die Ergebnisse nachfolgend (→ Kapitel 3 und 4) nicht nur als Gesamtergebnisse über alle befragten Betriebe hinweg, sondern auch differenziert für einzelne Gruppen von Betrieben berichtet. Vorab wird das methodische Vorgehen der Befragung erläutert (→ Kapitel 2)

¹ <https://www.euro.who.int/de/health-topics/health-emergencies/coronavirus-covid-19/news/news/2020/3/who-announces-covid-19-outbreak-a-pandemic>

² <https://www.zdh.de/fachbereiche/wirtschaft-energie-umwelt/konjunktur-umfragen/sonderumfragen/zdh-umfragen-zu-den-auswirkungen-von-corona/>

³ <https://www.dihk.de/de/aktuelles-und-presse/coronavirus/umfragen>

⁴ <https://www.iab.de/138/section.aspx/Projektetails/k200603302>

2 Methodische Erläuterungen

Die Befragung zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Betriebe und Ausbildung wurde mit dem Referenz-Betriebs-System (RBS) des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) durchgeführt. Das RBS ist ein Access-Panel mit Betrieben aller Größen, Branchen und Regionen in Deutschland, die sich bereit erklärt haben, für Kurzbefragungen⁵ zu aktuellen Themen zur Verfügung zu stehen. Aktuell umfasst das Panel 1.250 Betriebe. Bei Aufnahme in das Panel müssen die Betriebe ausbildungsaktiv sein, idealer Weise auf der Grundlage des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) bzw. der Handwerksordnung (HwO). Ein kleiner Teil der Panel-Betriebe bildet allerdings (auch) auf anderer Grundlage aus. Zudem kann es vorkommen, dass Betriebe ihre Ausbildungsbeteiligung im Laufe der Zeit einstellen oder längerfristig unterbrechen. Ein Ausschluss aus dem Panel erfolgt in solchen Fällen nicht, sodass im RBS inzwischen auch eine Gruppe von nicht (mehr) ausbildenden Betrieben vertreten ist. Entsprechend handelt es sich beim RBS trotz der differenzierten Zusammensetzung um keine repräsentative Stichprobe ausbildender Betriebe. Dieser Einschränkung stehen als Vorteile gegenüber, dass mit dem RBS relativ kurzfristig Betriebsbefragungen realisiert werden können und vergleichsweise hohe Beteiligungsquoten erreicht werden.

An der zwischen Anfang September und Ende Oktober 2020 durchgeführten RBS-Befragung zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Betriebe und Ausbildung beteiligten sich 458 Betriebe. Das entspricht einer Beteiligungsquote von 37 Prozent⁶. Die Befragung wurde als standardisierte Erhebung durchgeführt. Die Mehrheit der Betriebe bevorzugt den schriftlich-postalischen Weg, ein kleinerer Teil die elektronische Form.

In der Befragung wurden zum einen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Betrieb insgesamt thematisiert. Gefragt wurde nach der Wirtschaftslage, der Geschäftstätigkeit und der Beschäftigungssituation von Mitarbeitenden. Zum anderen wurden Folgen der Corona-Pandemie auf das Ausbildungsgeschehen im Betrieb beleuchtet. Neben Auswirkungen auf die zu Beginn der Pandemie bestehenden Ausbildungsverhältnisse waren Ausbildungsangebote für das Ausbildungsjahr 2020/2021 sowie das Ausbildungsjahr 2021/2022 Befragungsgegenstände.

In die Auswertungen der ausbildungsbezogenen Fragen werden nur die Betriebe einbezogen, die nach BBiG/HwO ausbilden. Das sind 361 der 458 teilnehmenden Betriebe. Betriebe, die nicht mehr oder nicht nach BBiG/HwO ausbildenden bleiben bei diesen Fragen unberücksichtigt⁷. In die Auswertung der betriebsbezogenen Fragen gehen ihre Antworten aber ein.

Die Zusammensetzung aller an der Befragung teilnehmenden Betriebe und der teilnehmenden Betriebe, die nach BBiG/HwO ausbilden, kann Übersicht 1 entnommen werden. Aus ihr geht hervor, dass sich die Gesamtgruppe teilnehmender Betriebe und die Teilgruppe der nach BBiG/HwO ausbildenden Betriebe in ihrer Zusammensetzung sehr ähnlich zusammensetzen.

⁵ Der Fragebogenumfang ist auf zwei Seiten begrenzt.

⁶ Anteilswerte werden im vorliegenden Bericht immer ganzzahlig gerundet angegeben.

⁷ Das hat allein damit zu tun, dass die Ausbildung nach BBiG/HwO beim RBS im Vordergrund und stellt keine Wertung anderer Ausbildungen und in diesen Ausbildungen engagierter Betriebe dar.

Übersicht 1: Zusammensetzung der an der RBS-Befragung zu Auswirkungen von Corona teilnehmenden Betriebe nach Strukturmerkmalen (Angaben in Spaltenprozent)

	alle teilnehmenden Betriebe (n = 458)	nach BBiG/HwO ausbildende Betriebe (n= 361)
Betriebsgröße		
kleinere Betriebe (bis 99 Beschäftigte)	67%	61%
größere Betriebe (100+ Beschäftigte)	33%	39%
Kammerzugehörigkeit		
Industrie- und Handelskammer	59%	62%
Handwerkskammer	30%	31%
andere oder keine Kammer	11%	7%
Wirtschaftssegment		
Produktion, Handel, Verkehr	64%	70%
Dienstleistung*, Verwaltung	36%	30%
Standort		
Westdeutschland	79%	81%
Ostdeutschland (mit Berlin)	21%	19%

* Dem Segment Dienstleistung sind u. a. Friseurbetriebe, Hotels und Gaststätten zugeordnet.

Quelle: RBS-Befragung Nr. 44; Prozentangaben ganzzahlig gerundet, ohne fehlende Werte

3 Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Betriebe

Wie hat sich die wirtschaftliche Situation von Betrieben seit Beginn der Corona-Pandemie entwickelt? Welche konkreten Auswirkungen gab es bisher auf die geschäftlichen Aktivitäten, aber auch auf die Beschäftigungssituation der Mitarbeitenden? Diese Fragen werden nachfolgend in den Blick genommen. Die berichteten Ergebnisse basieren auf den Angaben aller 458 an der Befragung teilnehmenden RBS-Betriebe.

3.1 Auswirkungen auf die wirtschaftliche Gesamtsituation

Zu Beginn der Befragung wurden die Betriebe des RBS gebeten, ihre wirtschaftliche Gesamtsituation zu bewerten. Gefragt wurde danach, wie sich die Wirtschaftslage des Betriebes unmittelbar vor Beginn der Corona-Pandemie (Frühjahr 2020) sowie zum Befragungszeitpunkt (Herbst 2020) darstellte und welche wirtschaftliche Situation die Betriebe für das Frühjahr 2021 erwarten. Zur Einstufung wurden jeweils die fünf Antwortkategorien 1 = (sehr) gut, 2 = eher gut, 3 = mittel, 4 = eher schlecht und 5 = (sehr) schlecht angeboten.

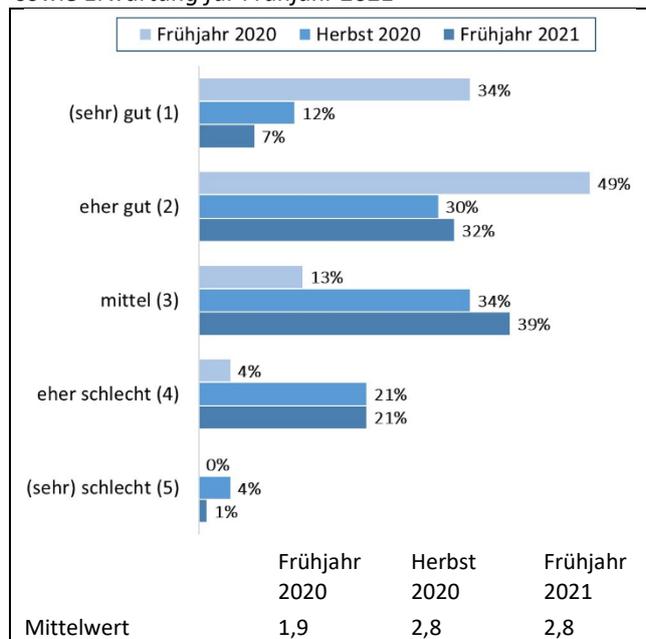
Die Ergebnisse zeigen, dass es infolge der Corona-Pandemie zu erheblichen Umbrüchen in der wirtschaftlichen Gesamtsituation der Betriebe gekommen ist (→ Abbildung 1).

Rückblickend beurteilte ein Drittel der teilnehmenden RBS-Betriebe seine zu Anfang des Jahres 2020 bestehenden wirtschaftlichen Verhältnisse als gut oder sehr gut. Jeder zweite Betrieb gab an, zu Jahresbeginn wirtschaftlich eher gut aufgestellt gewesen zu sein. Jeder zwölfte Betrieb befand seine damalige wirtschaftliche Situation als mäßig, nur wenige als eher schlecht. Nach rund einem halben Jahr pandemiebedingter Einschränkungen stellt sich das Bild grundlegend anders dar. Der Anteil der Betriebe, die sich wirtschaftlich (sehr) gut aufgestellt sehen, hat sich mehr als halbiert, und auch der Anteil derer, die ihre wirtschaftliche Lage als eher gut einstufen, ist deutlich gesunken. Umgekehrt beurteilten im Herbst 2020 mehr als doppelt so viele Betriebe

ihre Lage als mäßig als noch im Frühjahr 2020. Die Gruppe derer, die ihre wirtschaftlichen Verhältnisse für eher schlecht halten, hat sich sogar verfünffacht. Für manche Betriebe stellte sich die wirtschaftliche Situation im Herbst 2020 noch schlechter dar.

Bis zum Frühjahr 2021 erwarten die Betriebe kaum substantielle Verbesserungen – allerdings auch nicht unbedingt weitere Verschlechterungen. Vielmehr stellen sich die Einschätzungen für das Frühjahr 2021 relativ ähnlich zu den Beurteilungen dar, die für Herbst 2020 vorgenommen wurden.⁸ Zu berücksichtigen ist, dass die Erwartungen für das Frühjahr 2021 formuliert wurden, bevor die Einschränkungen des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens wieder angezogen wurden.

Abbildung 1: Beurteilung der betrieblichen Wirtschaftslage vor Beginn der Corona-Pandemie und im Herbst 2020 sowie Erwartung für Frühjahr 2021



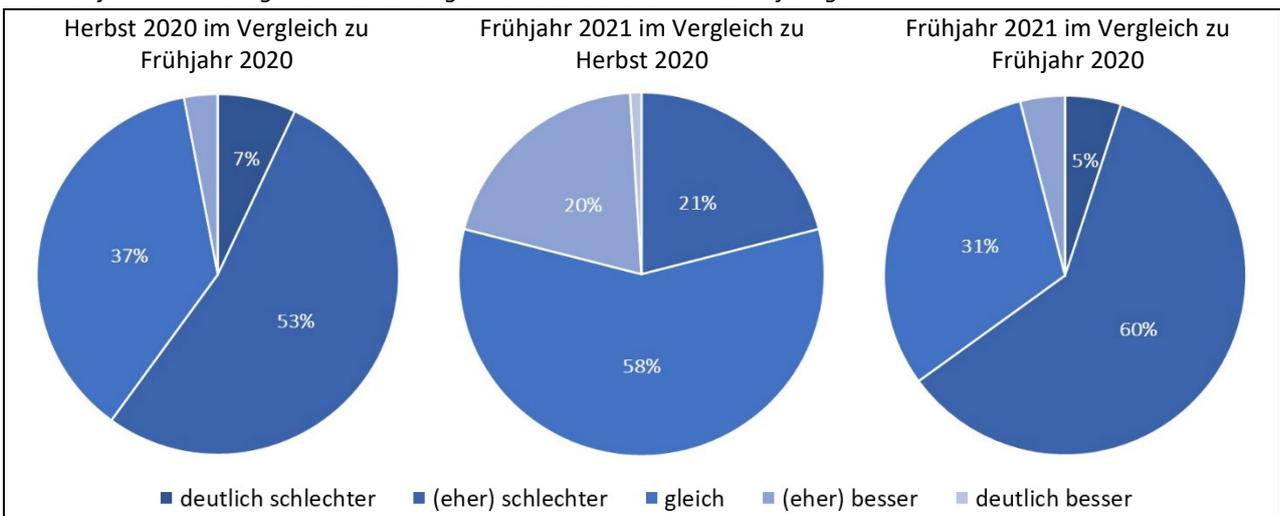
Quelle: RBS-Befragung Nr. 44, N = 458, Prozentangaben ganzzahlig gerundet, ohne fehlende Werte

⁸ Die Beurteilungen für Herbst 2020 und Frühjahr 2021 korrelieren zu $r = .71$.

Tabelle 1 kann entnommen werden, dass es hinsichtlich der beschriebenen Tendenzen kaum größere Unterschiede zwischen verschiedenen Gruppen von Betrieben gibt. Eine gewisse Ausnahme bilden Handwerksbetriebe, bei denen sich die Verwerfungen etwas geringer darstellen.

Zwar zeigt sich generell ein pandemiebedingter Negativtrend in der Wirtschaftslage. Ein genauerer Blick legt allerdings auch offen, dass nicht alle befragten RBS-Betriebe in gleichem Maße von den Verwerfungen getroffen wurden (→ Abbildung 2). Dafür wurden die drei zur Wirtschaftslage erhobenen Einschätzungen auf Einzelbetriebsebene miteinander in Relation gesetzt.

Abbildung 2: Gegenüberstellung der auf die drei Zeitpunkte Vor der Corona-Pandemie (Frühjahr 2020), Herbst 2020 und Frühjahr 2021 bezogenen Beurteilungen der betrieblichen Wirtschaftslage



Anmerkung: Anteile unter 5% sind numerisch nicht ausgewiesen.

Quelle: RBS Befragung Nr. 44, N = 458, Prozentangaben ganzzahlig gerundet, Abweichungen von 100 Prozent rundungsbedingt möglich, ohne fehlende Werte

Daraus geht hervor, dass zwar die meisten Betriebe zwischen Frühjahr und Herbst 2020 wirtschaftliche Einbußen hatten; bei sieben Prozent hat sich die Lage deutlich, bei 53 Prozent (eher) verschlechtert (→ linke Grafik in Abbildung 2). Aber nicht alle Betriebe waren davon betroffen. Bei gut einem Drittel ist die Wirtschaftslage in diesem Zeitraum relativ stabil geblieben, bei einem kleineren Teil ist es sogar zu einem wirtschaftlichen Aufschwung gekommen. Da die Mehrheit der Betriebe davon ausgeht, dass sich ihre aktuelle wirtschaftliche Situation bis zum kommenden Frühjahr nicht substantiell verändern wird (→ mittlere Grafik in Abbildung 2) fällt der Vergleich zwischen den für das Frühjahr 2021 formulierten Erwartungen und der Situation am Jahresanfang 2020 ganz ähnlich aus. Die meisten Betriebe gehen davon aus, im Frühjahr 2021 (eher) bis deutlich schlechter als Anfang 2020 dazustehen (→ rechte Grafik in Abbildung 2). Knapp jeder dritte Betrieb nimmt an, Anfang 2021 wirtschaftlich mehr oder weniger so wie Anfang 2020 aufgestellt zu sein und nur der kleinste Teil erwartet eine wirtschaftliche Verbesserung. Der nachfolgende Blick auf die Geschäftstätigkeiten gibt Hinweise, was hinter diesen Entwicklungen stehen kann.

Tabelle 1: Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des Betriebes unmittelbar vor Beginn der Corona-Pandemie und im Herbst 2020 sowie Erwartung für das Frühjahr 2021 (Angaben in Prozent und Mittelwert)

	(sehr) gut			eher gut			mittel			eher schlecht			(sehr) schlecht			Ø		
	Frühj. 2020	Herbst 2020	Frühj. 2021	Frühj. 2020	Herbst 2020	Frühj. 2021	Frühj. 2020	Herbst 2020	Frühj. 2021	Frühj. 2020	Herbst 2020	Frühj. 2021	Frühj. 2020	Herbst 2020	Frühj. 2021	Frühj. 2020	Herbst 2020	Frühj. 2021
Betriebsgröße																		
kleinere Betriebe	35	12	7	53	33	36	10	34	38	2	17	19	0	4	1	1,8	2,7	2,7
größere Betriebe	32	12	7	40	23	27	20	34	43	8	27	22	0	5	1	2,1	2,9	2,8
Kammerzugehörigkeit																		
Industrie- und Handelskammer	31	9	7	48	24	25	16	35	43	6	27	24	0	6	1	2,0	3,0	2,9
Handwerkskammer	37	15	6	55	40	42	7	34	33	1	12	19	0	0	0	1,7	2,4	2,7
andere oder keine Kammer	42	20	10	38	34	43	14	30	37	6	12	8	0	4	2	1,8	2,5	2,5
Wirtschaftssegment																		
Produktion, Handel, Verkehr	30	11	5	51	32	34	14	32	39	6	22	21	0	3	1	2,0	2,7	2,8
Dienstleistung*, Verwaltung	42	13	10	45	27	30	11	38	42	1	17	17	0	6	1	1,7	2,8	2,7
Standort																		
Westdeutschland	37	13	8	47	32	33	11	30	39	5	21	19	0	4	1	1,8	2,7	2,7
Ostdeutschland (mit Berlin)	25	5	2	55	21	28	19	50	42	1	18	27	0	6	0	2,0	3,0	3,0
Ausbildung																		
nach BBiG/HwO	37	13	8	47	29	33	12	34	39	4	20	20	0	4	1	1,8	2,7	2,7
nicht oder nicht nach BBiG/HwO	26	8	4	55	32	32	14	33	41	5	22	22	0	5	1	2,0	2,8	2,8

* Dem Segment Dienstleistung sind u. a. Friseurbetriebe, Hotels und Gaststätten zugeordnet.

Quelle: RBS Befragung Nr. 44, N = 458, Prozentangaben ganzzahlig gerundet, Abweichungen von 100 Prozent rundungsbedingt möglich, ohne fehlende Werte

3.2 Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit

Konkret haben die Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie bei den Betrieben Spuren in Form von Produktions-, mehr aber noch in Form von Absatz- bzw. Nachfrageproblemen hinterlassen. So gaben 64 Prozent der RBS-Betriebe an, seit Beginn der Corona-Pandemie Umsatzrückgänge verzeichnet zu haben, 51 Prozent, von Auftragsrückgängen bzw. -stornierungen betroffen gewesen zu sein (→ Abbildung 3). Mehr als ein Drittel der Betriebe war in seinen Geschäftsabläufen durch unterbrochene Lieferketten beeinträchtigt, in deren Folge es zu Engpässen bei Roh- und Werkstoffen, Bauteilen und anderen Materialien kam.

Knapp jeder dritte teilnehmende RBS-Betriebe hat seine Geschäfts- resp. Öffnungszeiten heruntergefahren. Jeder fünfte Betrieb musste auf amtliche Anordnungen hin während des Frühjahrs-Lockdowns, mitunter auch darüber hinaus, teilweise oder ganz schließen.

Jeder siebte Betrieb ist durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie wirtschaftlich so sehr in Schieflage geraten, dass es schwierig wurde, Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Davon betroffen waren durchaus auch solche Betriebe, denen es vor der Corona-Pandemie wirtschaftlich eher bis sehr gut ging.

Im Mittel war jeder Betrieb von etwas mehr als zwei dieser negativen Folgen auf die Geschäftstätigkeit betroffen.

Wie sich in der dargestellten Entwicklung der Wirtschaftslage bereits andeutete (→ Kapitel 3.1), gab es aber nicht nur Verlierer der Corona-Pandemie. Ein Teil der Betriebe verzeichnete seit Frühjahr auch Umsatz- und Auftragssteigerungen. Die meisten dieser Betriebe konnten ihre wirtschaftliche Lage während des ersten halbes Jahres unter Corona-Bedingungen zumindest stabil halten, einige sie auch verbessern.

Manche Betriebe haben aus der Not auch eine Tugend gemacht, indem sie Digitalisierungsmaßnahmen vorgezogen oder intensiviert oder die Zeit genutzt haben, um anstehende Modernisierungen oder Renovierungen vorzunehmen.

Auch wenn sich der generelle wirtschaftliche Negativtrend bei allen Betriebsgruppen mehr oder weniger ähnlich zeigte (→ vgl. Tabelle 1), verteilen sich die konkreten Auswirkungen der pandemiebedingten Maßnahmen nicht gleichmäßig auf die Betriebe. Vielmehr sind von einzelnen Folgen je nach Betriebsgröße, Kammerzugehörigkeit und Wirtschaftssegment unterschiedlich große Anteile der Betriebe betroffen (→ Tabelle 2). Viele dieser Unterschiede sind statistisch signifikant, also nicht als zufällig anzusehen. Exemplarisch sei hier auf die unterschiedlich hohen Anteile der von Umsatzrückgängen betroffenen Betriebe aus Industrie und Handel im Vergleich zum Handwerk verwiesen. Während drei Viertel der Betriebe aus Industrie- und Handel angaben, zwischen Frühjahr und Herbst 2020 Umsatzrückgänge verzeichnet zu haben, waren es von den Handwerksbetrieben die Hälfte. Umgekehrt hat die Corona-Pandemie bei deutlich mehr Betrieben aus Industrie und Handel als aus dem Handwerk der Digitalisierung einen Schub versetzt.

Auffällige Unterschiede zwischen Betrieben mit Standort in Westdeutschland und solchen mit Sitz in Ostdeutschland finden sich hingegen nicht.

Abbildung 3: Bisherige Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Geschäftstätigkeit von Betrieben (Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: RBS-Befragung Nr. 44, N = 458, Prozentangaben ganzzahlig gerundet, ohne fehlende Werte

Tabelle 2: Bisherige Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Geschäftstätigkeit von Betrieben nach Strukturmerkmalen (Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)

	Umsatzrückgang	Auftragsrückgang/-stornierung	Lieferengpässe	Gekürzte Geschäftszeiten	Angeordnete Betriebsschließung	Liquiditätsprobleme	Umsatzsteigerung	Auftragssteigerung	Digitalisierung vorgenommen	Renovierungen u. ä. durchgeführt
Betriebsgröße										
kleinere Betriebe	59*	47*	40	29	23*	17	12*	11*	25*	15
größere Betriebe	73*	59*	32	30	15*	11	6*	4*	44*	9
Kammerzugehörigkeit										
Industrie- und Handelskammer	74*	58*	32*	34	23	17	6*	5*	37*	13
Handwerkskammer	49*	46*	49*	23	16	14	15*	13*	16*	12
andere oder keine Kammer	54*	28*	38*	34	20	10	16*	16*	36*	12
Wirtschaftssegment										
Produktion, Handel, Verkehr	60*	54	46*	26*	16*	13	10	9	27*	11
Dienstleistung [#] , Verwaltung	71*	47	22*	39*	29*	19	10	8	38*	16
Standort										
Westdeutschland	63	51	36	29	21	14	11	10	32	12
Ostdeutschland (mit Berlin)	67	53	45	38	20	19	7	4	24	14
Ausbildung										
nach BBiG/HwO	64	53	39	31	19*	15	9	8	33*	12
nicht oder nicht nach BBiG/HwO	65	45	31	30	28*	16	14	12	21*	17

Anmerkungen: Bei den mit einem * gekennzeichneten Werten sind die Unterschiede mindestens auf dem 5%-Niveau statistisch signifikant. Das bedeutet beispielsweise (bezogen auf die ersten mit einem * gekennzeichneten Werte in der zweiten Spalte), dass sich der Anteil größerer Betriebe, bei dem es bislang zu einem Umsatzrückgang gekommen ist (73%) signifikant von dem Anteil kleinerer Betriebe (53%) unterscheidet, der seit Beginn der Pandemie Umsatzrückgänge hinnehmen musste. Die Prüfung erfolgte mit Chi-Quadrat-Tests.⁹

[#] Dem Segment Dienstleistung sind u. a. Friseurbetriebe, Hotels und Gaststätten zugeordnet.

Quelle: RBS-Befragung Nr. 44, N = 458, Prozentangaben ganzzahlig gerundet, ohne fehlende Werte

3.3 Auswirkungen auf die Beschäftigung von Mitarbeitenden

Die veränderte Geschäftstätigkeit blieb in den meisten Betrieben nicht ohne Auswirkungen auf die Mitarbeiter/-innen. Nur in sieben Prozent der befragten RBS-Betriebe kam es im Zuge der Corona-Pandemie bislang zu keiner sonderlichen Veränderung der Beschäftigungssituation und der Beschäftigungsmodelle (→ Abbildung 4). Alle anderen Betriebe haben hingegen Anpassungen vornehmen müssen. So haben sechs von zehn Betrieben (einen Teil der) Mitarbeiter/-innen infolge rückläufigen Arbeitsvolumens dazu angehalten, aufgelaufene Überstunden oder Zeitguthaben abzubauen. In knapp der Hälfte der Betriebe erging an (Teile der) Mitarbeiter/-innen die Aufforderung, noch vorhandenen Urlaub anzutreten. Jeder zweite Betrieb sah sich aufgrund der pandemiebedingt eingeschränkten Beschäftigungsmöglichkeiten gezwungen, für (Teile

⁹ Da es sich beim RBS in erster Linie um ein Instrument handelt, mit dem Trends und Tendenzen abgebildet werden können, wird hier und im Folgenden darauf verzichtet, unterschiedliche Signifikanzniveaus auszuweisen.

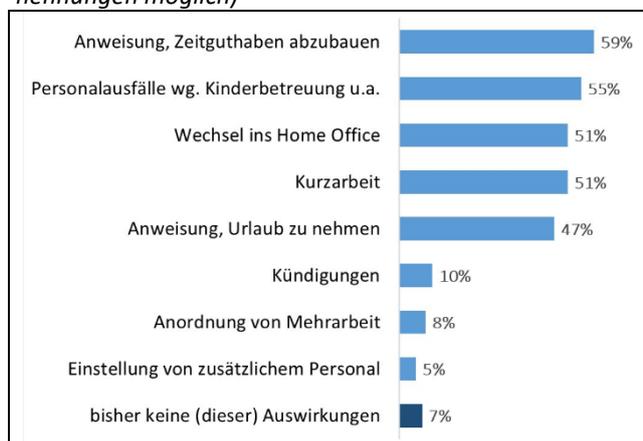
der) Mitarbeiter/-innen Kurzarbeit anzumelden. Bei ebenso vielen Betrieben wechselten (Teile der) Mitarbeiter/-innen ins Home Office.

Kündigungen infolge der veränderten Geschäftslage musste jeder zehnte Betrieb aussprechen. Einige Betriebe haben diesen Punkt dahingehend ergänzt, befristete Beschäftigungsverhältnisse nicht verlängert zu haben.

Ein Teil der Betriebe hat aber auch bei (einigen) Beschäftigten Mehrarbeit angeordnet, manche haben sogar zusätzliches Personal eingestellt. Unter diesen Betrieben sind – nicht ganz unerwartet – überzufällig viele, die Umsatz- und Auftragssteigerungen zu verzeichnen hatten.

Neben diesen unmittelbar durch die pandemiebedingten Veränderungen im Geschäftsbereich hervorgerufenen Anpassungen in der Beschäftigung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kam es aber auch zu mittelbar durch die Pandemie hervorgerufenen Beschäftigungsveränderungen. In mehr als der Hälfte der Betriebe sind Mitarbeiter/-innen ausgefallen, weil sie sich während der Kindergarten- und Schulschließungen um die Betreuung ihrer Kinder kümmern, teilweise aber auch, weil sie sich in Quarantäne begeben mussten.

Abbildung 4: Bisherige Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Beschäftigung von Mitarbeitenden (Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: RBS-Befragung Nr. 44, N = 458, Prozentangaben ganzzahlig gerundet, ohne fehlende Werte

Die detailliertere Betrachtung zeigt auch hier Unterschiede zwischen verschiedenen Gruppen von Betrieben (→ Tabelle 3). Das betrifft zunächst einmal den Anteil an Betrieben, bei denen sich die Corona-Pandemie bislang nicht auf die Beschäftigungssituation ausgewirkt hat. Bei kleineren Betrieben, Betrieben aus dem Zuständigkeitsbereichen der Handwerks- sowie anderer Kammern liegt dieser Anteil signifikant höher als bei größeren Betrieben und Betrieben, die in den Zuständigkeitsbereich von Industrie- und Handelskammern fallen. Aber auch Betriebe, die nicht oder nicht nach BBiG/HwO ausbilden, konnten die Beschäftigungssituation bislang deutlich öfter unverändert beibehalten als Betriebe, die nach BBiG/HwO qualifizieren. Ferner bestehen in Abhängigkeit der Betriebsgröße und Kammerzugehörigkeit auffallende Unterschiede in Bezug auf den Appell an Beschäftigte, Zeitguthaben abzubauen, aber auch im Hinblick auf den Wechsel ins Home Office und den Personalausfall durch Kinderbetreuung, Quarantäne u. ä.

Ähnlich wie bei den Folgen für die Geschäftstätigkeit unterscheiden sich auch bei den Corona-bedingten Auswirkungen auf die Beschäftigung Betriebe mit Standort in West- und in Ostdeutschland kaum. Die einzige Ausnahme besteht bei der Aufforderung an Beschäftigte, noch vorhandenen Urlaub anzutreten. Diese wurde von Betrieben in Westdeutschland öfter ausgesprochen als von Betrieben in Ostdeutschland.

Tabelle 3: Bisherige Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Beschäftigung von Mitarbeitenden nach betrieblichen Strukturmerkmalen (Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich)

	Zeitguthaben ab- bauen	Personalausfall wg. Kinderbetreuung	Wechsel ins Home Office	Kurzarbeit	Urlaub nehmen	Kündigungen	Anordnung von Mehrarbeit	Zusätzliches Perso- nal	Keine (dieser) Aus- wirkungen
Betriebsgröße									
kleinere Betriebe	52*	45*	31*	48	45	9	7	5	11*
größere Betriebe	73*	76*	89*	56	50	12	10	4	1*
Kammerzugehörigkeit									
Industrie- und Handelskammer	66*	63*	69*	57*	49	10	8	4	4*
Handwerkskammer	47*	44*	14*	44*	45	11	7	7	11*
andere oder keine Kammer	50*	40*	46*	36*	36	8	12	2	18*
Wirtschaftssegment									
Produktion, Handel, Verkehr	62	59	50	53	51	11	9	6	6
Dienstleistung [#] , Verwaltung	56	50	54	48	42	10	6	3	10
Standort									
Westdeutschland	60	53	52	49	51*	11	8	5	8
Ostdeutschland (mit Berlin)	57	63	48	58	33*	8	7	4	5
Ausbildung									
nach BBiG/HwO	63*	61*	57*	54*	50*	11	9	4	4*
nicht oder nicht nach BBiG/HwO	45*	36*	30*	38*	34*	6	5	6	19*

Anmerkung: Bei den mit einem * gekennzeichneten Werten sind die Unterschiede mindestens auf dem 5%-Niveau statistisch signifikant (vgl. auch Anmerkung zu → Tabelle 2). Die Prüfung erfolgte mit Chi-Quadrat-Tests.

[#] Dem Segment Dienstleistung sind u. a. Friseurbetriebe, Hotels und Gaststätten zugeordnet.

Quelle: RBS-Befragung Nr. 44, N = 458, Prozentangaben ganzzahlig gerundet, ohne fehlende Werte

4 Auswirkungen auf die Ausbildung

Die Spuren, die die Corona-Pandemie bei der Wirtschaftslage, Geschäftstätigkeit und Beschäftigungssituation der Betriebe hinterlassen hat, lassen erwarten, dass auch die Ausbildung nicht von Auswirkungen verschont geblieben ist. Ob das so ist, wird nachfolgend betrachtet. Grundlage der berichteten Ergebnisse bilden die Antworten der 361 nach BBiG/HwO ausbildenden Betriebe, die sich am RBS beteiligt haben.

4.1 Zu Beginn der Pandemie bestehende Ausbildungen

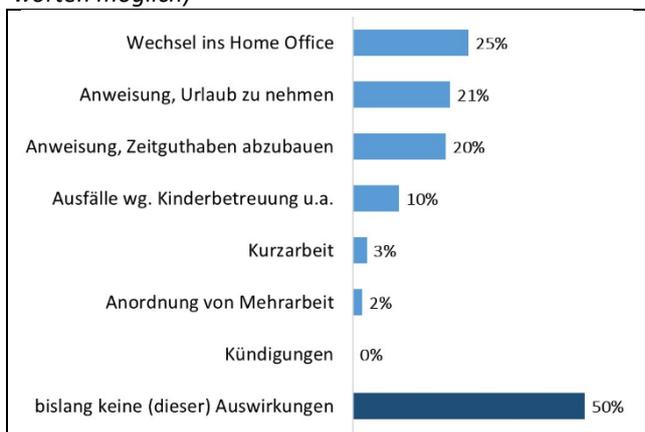
Von den an der Befragung teilnehmenden RBS-Betrieben, die nach den Regelungen des BBiG bzw. der HwO ausbilden, beschäftigten mit 93 Prozent nahezu alle zu Beginn der Corona-Pandemie Auszubildende. Anders als bei den Mitarbeitenden (→ Kapitel 3.3), wirkte sich die Corona-Pandemie auf ihre Beschäftigung bislang weniger gravierend aus. Zum Teil dürfte das damit zu tun haben, dass für Auszubildende andere rechtliche Regelungen gelten als für Beschäftigte.

So gab jeder zweite Betrieb an, dass die Auszubildenden bislang in unveränderter Weise weiterbeschäftigt worden seien (→ Abbildung 5). Darunter befinden sich gleichermaßen Betriebe mit und ohne wirtschaftliche Einbußen sowie mit und ohne bestimmte Einschränkungen in der Geschäftstätigkeit. Diesen Betrieben scheint es folglich gelungen zu sein, die Auswirkungen der Pandemie auf die Beschäftigung Auszubildender abzufedern.

Waren allerdings Anpassungen der Beschäftigung notwendig, so bestand diese am häufigsten darin, Auszubildende im Home Office arbeiten und lernen zu lassen. In jedem vierten Betrieb wechselten Auszubildende ins Home Office, mitunter jedoch nur Auszubildende bestimmter Berufe.

Urlaubsansprüche geltend zu machen, wurde in jedem fünften Ausbildungsbetrieb an Auszubildende herangetragen. Das ist insofern nachvollziehbar, als dass die Osterferien in die Zeit des ersten Lockdowns fielen und auch der virtuelle Berufsschulunterricht erst allmählich anlief. Von gleich vielen Ausbildungsbetrieben wurden Auszubildende aufgefordert, Zeitguthaben abzubauen resp. geleistete Mehrarbeit auszugleichen. Die Anmeldung von Kurzarbeit für Auszubildende war nur äußerst selten erforderlich.¹⁰ Ebenso erging in kaum einem Betrieb an Auszubildende die Anweisung, Mehrarbeit zu leisten. Zu Kündigungen bestehender Ausbildungsverhältnisse kam es in keinem der teilnehmenden Ausbildungsbetriebe.

Abbildung 5: Bisherige Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Beschäftigung Auszubildender (Mehrfachantworten möglich)



Quelle: RBS-Befragung Nr. 44, N = 336, Prozentangaben ganzzahlig gerundet, ohne fehlende Werte

¹⁰ Die Anmeldung von Kurzarbeit für Auszubildende ist restriktiver geregelt als für Beschäftigte und sollte nur dann erfolgen, wenn alle anderen Möglichkeiten, die Ausbildung ordnungsgemäß weiterzuführen, ausgeschöpft sind. Vgl. auch <https://www.arbeitsagentur.de/unternehmen/corona-virus-informationen-fuer-unternehmen-zum-kurzarbeitergeld>

Tabelle 4: Bisherige Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Beschäftigung Auszubildender nach betrieblichen Merkmalen (Angaben in Prozent; Mehrfachantworten möglich)

	Wechsel ins Home Office	Urlaub nehmen	Zeitguthaben abbauen	Ausfälle wg. Kinderbetreuung	Kurzarbeit	Mehrarbeit	Kündigung	Keine (dieser) Auswirkungen
Betriebsgröße								
kleinere Betriebe	6*	19	15*	6*	4	4*	0	69*
größere Betriebe	49*	26	26*	17*	2	0*	0	33*
Kammerzugehörigkeit								
Industrie- und Handelskammer	35*	25	23	14*	4	2	0	43*
Handwerkskammer	2*	13	12	2*	1	2	0	76*
andere oder keine Kammer	12*	16	16	8*	0	0	0	68*
Wirtschaftssegment								
Produktion, Handel, Verkehr	23	23	19	11	3	2	0	54
Dienstleistung [#] , Verwaltung	31	19	22	11	2	2	0	50
Standort								
Westdeutschland	25	23	21	11	3	2	0	51
Ostdeutschland (mit Berlin)	22	14	15	7	3	2	0	64
Wirtschaftslage Herbst 2020								
besser oder gleich Frühjahr 2020	25	18	11*	13	2	2	0	53
schlechter Frühjahr 2020	24	24	25*	9	4	2	0	54

Anmerkung: Bei den mit einem * gekennzeichneten Werten sind die Unterschiede mindestens auf dem 5%-Niveau statistisch signifikant (vgl. auch Anmerkung zu → Tabelle 2). Die Prüfung erfolgte mit Chi-Quadrat-Tests.

[#] Dem Segment Dienstleistung sind u. a. Friseurbetriebe, Hotels und Gaststätten zugeordnet.

Quelle: RBS-Befragung Nr. 44, N = 336, Prozentangaben ganzzahlig gerundet, ohne fehlende Werte

Die unter Corona-Bedingungen vorgenommenen Anpassungen bei der Beschäftigung Auszubildender fallen nicht in allen Betrieben gleich aus (→ Tabelle 4). So kam es in größeren Betrieben und in Industrie- und Handelsbetrieben bisher wesentlich häufiger zu Anpassungen als in kleineren und Handwerksbetrieben, die die Beschäftigung Auszubildender bisher zu hohen Anteilen unverändert fortführen konnten (→ Tabelle 4, letzte Spalte). Dass in Handwerksbetrieben beschäftigte Auszubildende deutlich seltener ins Home Office wechselten als Auszubildende aus Nicht-Handwerksbetrieben ist naheliegend, da sich viele handwerkliche Arbeiten nur in der Betriebsstätte ausführen lassen. Die Unterschiede zwischen kleineren und größeren Betrieben deuten auf mögliche Unterschiede bei den technischen Voraussetzungen hin. In kleineren Betrieben wurden Auszubildende zudem seltener aufgefordert, Zeitguthaben abzubauen, aber häufiger aufgefordert, Mehrarbeit zu leisten, als in größeren Betrieben. Eine Erklärung dafür kann darin gesucht werden, dass kleinere Betriebe öfter als größere Betriebe seit Pandemiebeginn Auftragszuwächse zu verzeichnen hatten (→ Tabelle 2).

Bei vielen der Betriebe, die die Beschäftigung Auszubildender bisher unverändert fortführen konnten, blieb auch die Durchführung der Ausbildung bisher – ungeachtet aller anderen Veränderungen, die die Corona-Pandemie für die Betriebe seit dem Frühjahr 2020 mit sich gebracht hat – weitgehend unverändert. Insgesamt gab es bis zum Herbst 2020 bei mehr als der Hälfte der Betriebe, die zu Beginn der Corona-Pandemie Auszubildende beschäftigten, keine besonderen Auswirkungen auf deren Ausbildungsablauf, zumindest was das betriebliche Ausbildungsgeschehen betrifft (→ Abbildung 6).

Abbildung 6: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Ablauf der zu Krisenbeginn bestehenden Ausbildungsverhältnisse (Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: RBS-Befragung Nr. 44, N = 336, Angaben ganzzahlig gerundet, ohne fehlende Werte

Ganz spurlos sind die Maßnahmen zur Eindämmung der Virusinfektion allerdings nicht an der Ausbildung vorübergegangen. In über der Hälfte der Betriebe waren Auszubildende davon betroffen, dass Prüfungen verschoben bzw. im Falle von Zwischenprüfungen auch gänzlich abgesagt wurden. In gut jedem dritten Ausbildungsbetrieb konnten Inhalte nicht wie vorgesehen vermittelt werden. In jedem siebten Betrieb konnten Auszubildende einen anstehenden Auslandsaufenthalt – oder ein anderes geplantes Event – nicht antreten. In nahezu gleich vielen Betrieben war die Fortführung der Ausbildung erschwert, weil Ausbilder/-innen wegen Kinderbetreuung, Quarantänemaßnahmen u.ä. ausgefallen sind. Dass zur Aufrechterhaltung des Ausbildungsablaufes kurzfristig Betriebswechsel von Auszubildenden arrangiert werden konnten oder mussten, berichteten nur wenige Betriebe.

Ähnlich wie bei den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Beschäftigung Auszubildender gibt es auch bei den Auswirkungen auf den Ablauf der Ausbildung zwischen Betrieben mitunter erhebliche Unterschiede. Erneut treten diese besonders beim Vergleich von Betrieben unterschiedlicher Größe und unterschiedlicher Kammerzugehörigkeit zutage (→ Tabelle 5). Vor allem was den bislang eher beeinträchtigungsfreien Ausbildungsablauf betrifft, sind die Unterschiede groß. Kleinere Betriebe stehen hier wesentlich besser da als größere Betriebe, Handwerksbetriebe deutlich besser als Betriebe anderer Kammerzugehörigkeit. Entsprechend fallen auch die Unterschiede in Bezug auf die Vermittlung von Ausbildungsinhalten entsprechend der Planungen aus. Interessant ist, dass es zwischen Betrieben aus West- und Ostdeutschland zwar signifikante Unterschiede in den Anteilen der Betriebe gibt, die bisher keine Beeinträchtigungen bei der Durchführung der Ausbildung zu verzeichnen hatten, in allen anderen Punkten aber keine Unterschiede bestehen. Hervorzuheben ist ferner, dass Betriebe, bei denen die Pandemie zu wirtschaftlichen Einbußen geführt hat, auch häufiger von Auswirkungen der Pandemie auf den Ausbildungsablauf berichteten als Betriebe, deren Wirtschaftslage während des ersten halben Jahres Corona-bedingter Einschränkungen mindestens stabil geblieben ist.

Dass größere Betriebe und Betriebe aus Industrie und Handel häufiger als andere Betriebe berichteten, Auszubildende seien von verschobenen oder abgesagten Prüfungsterminen betroffen gewesen, dürfte daran liegen, dass u. a. kleinere und Handwerksbetriebe nicht jedes Jahr neue Ausbildungsverträge abschließen.

Tabelle 5: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Ablauf der zu Krisenbeginn bestehenden Ausbildungsverhältnisse nach betrieblichen Merkmalen (Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich)

	Prüfungen verschoben	Inhalte nicht wie geplant vermittelt	Auslandaufenthalte entfallen	Ausbilder/-innen ausgefallen	Externe Azubis aufgenommen	Azubis nach Extern gewechselt	Keine besonderen Auswirkungen
Betriebsgröße							
kleinere Betriebe	40*	19*	2*	8*	2	1	75*
größere Betriebe	79*	54*	33*	22*	5	0	33*
Kammerzugehörigkeit							
Industrie- und Handelskammer	68*	42*	21*	18*	3	1	46*
Handwerkskammer	37*	18*	4*	4*	3	0	77*
andere oder keine Kammer	20*	32*	8*	16*	4	0	64*
Wirtschaftssegment							
Produktion, Handel, Verkehr	60*	32	16	13	4	0	59
Dienstleistung [#] , Verwaltung	48*	38	14	17	2	1	55
Standort							
Westdeutschland	55	33	16	13	4	0	59*
Ostdeutschland (mit Berlin)	58	42	12	18	0	2	45*
Wirtschaftslage Herbst 2020							
besser oder gleich Frühjahr 2020	46*	28*	12	9*	2	0	66*
schlechter Frühjahr 2020	62*	39*	18	17*	4	1	51*

Anmerkung: Bei den mit einem * gekennzeichneten Werten sind die Unterschiede mindestens auf dem 5%-Niveau statistisch signifikant (vgl. auch Anmerkung zu → Tabelle 2). Die Prüfung erfolgte mit Chi-Quadrat-Tests.

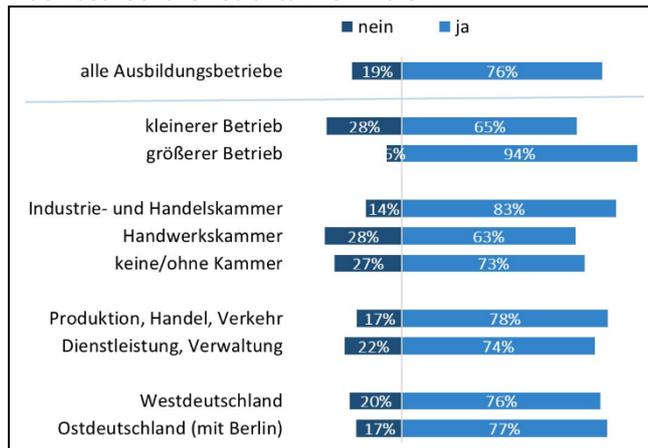
[#] Dem Segment Dienstleistung sind u. a. Friseurbetriebe, Hotels und Gaststätten zugeordnet.

Quelle: RBS-Befragung Nr. 44, N = 336, Prozentangaben ganzzahlig gerundet, ohne fehlende Werte

4.2 Stellenangebot für das Ausbildungsjahr 2020/2021

Die Frage, ob vor Beginn der Corona-Pandemie geplant gewesen sei, Ausbildungsplätze für das im Herbst 2020 beginnende Ausbildungsjahr anzubieten, verneinten mit knapp 20 Prozent auffallend viele Ausbildungsbetriebe (→ Abbildung 7). Zudem äußerten sich fünf Prozent der Ausbildungsbetriebe gar nicht zu dieser Frage, was ebenfalls ein auffallend hoher Wert ist.

Abbildung 7: Vor Beginn der Corona-Pandemie bestehende Planung, für 2020/2021 Ausbildungsplätze anzubieten, nach betrieblichen Strukturmerkmalen



Anmerkungen: Differenz zu 100% = keine Angabe; dem Segment Dienstleistungen sind u. a. Friseurbetriebe, Hotels und Gaststätten zugeordnet

Quelle: RBS-Befragung Nr. 44, N = 361, Angaben ganzzahlig gerundet

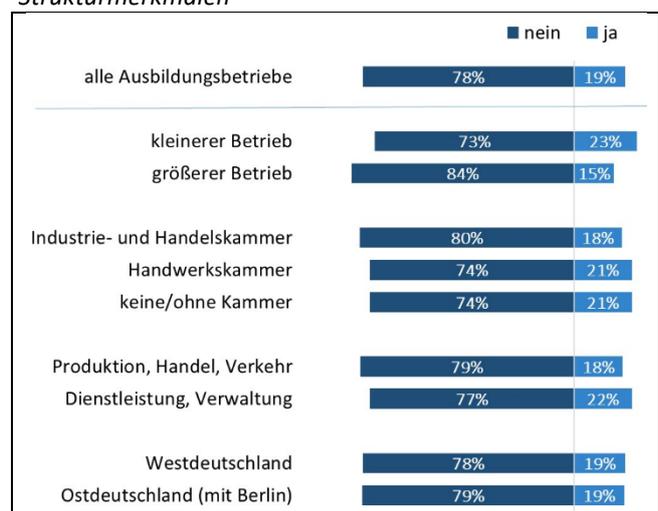
Knapp vier Fünftel der Betriebe, für die bereits Anfang des Jahres 2020 feststand, im Herbst desselben Jahres Auszubildende neu einstellen zu wollen, haben ungeachtet aller Herausforderungen, die die Corona-Pandemie mit sich brachte, an diesen Plänen unverändert festgehalten (→ Abbildung 8). Knapp ein Fünftel hat hingegen zwischen Frühjahr und Herbst 2020 eine Nachjustierung der ursprünglichen Ausbildungsplanungen vorgenommen. Bei kleineren Betrieben kam das etwas häufiger vor als bei größeren Betrieben. Ansonsten gibt es diesbezüglich kaum Unterschiede zwischen den Betrieben. Das gilt sowohl für Betriebe unterschiedlicher Kammerzugehörigkeit und Wirtschaftssegmente als auch für Betriebe mit unterschiedlichem Standort.

Bei den vorgenommenen Anpassungen handelt es sich aber nicht in jedem Fall um eine Reduktion der zunächst anvisierten Zahl an Neuverträgen. Zwar

Besonders von den kleineren und den Handwerksbetrieben haben größere Teile angegeben, vor Krisenbeginn nicht geplant zu haben, für 2020/2021 Ausbildungsplätze anzubieten. Diese Betriebe konkretisieren ihre Ausbildungspläne vielfach erst im Laufe des Frühjahres. Es ist daher zu vermuten, dass bei Teilen von ihnen mit dem Einsetzen der Corona-Pandemie die Frage nach Ausbildungsangeboten für den Herbst gar nicht mehr zur Disposition stand.

Umgekehrt planen größere Betriebe ihr Ausbildungsplatzangebot in der Regel mit größerem zeitlich Vorlauf. Entsprechend nachvollziehbar ist, dass von ihnen die allermeisten angaben, vor Beginn der Corona-Pandemie Ausbildungsabsichten für den Herbst 2020/2021 gehabt zu haben.

Abbildung 8: Corona-bedingte Änderung des im Frühjahr 2020 geplanten Ausbildungsangebots nach betrieblichen Strukturmerkmalen



Anmerkung: Differenz zu 100% = uneindeutig oder keine Angabe; dem Segment Dienstleistungen sind u. a. Friseurbetriebe, Hotels und Gaststätten zugeordnet

Quelle: RBS-Befragung Nr. 44, N = 275, Angaben ganzzahlig gerundet

ist das vorgekommen, insbesondere dergestalt, dass eine Besetzung noch vakanter Plätze mit Krisenbeginn nicht mehr weiterverfolgt wurde, und nur sehr selten dadurch, dass bereits geschlossene Ausbildungsverträge wieder gelöst wurden (→ Tabelle 6, rechte Hälfte). Es ist aber auch durchaus der Fall eingetreten, dass mehr Neuverträge abgeschlossen wurden, als zunächst beabsichtigt war.

Tabelle 6: Umsetzung des im Frühjahr 2020 geplanten Ausbildungsplatzangebotes nach Aufrechterhaltung und Veränderung der Planung (Mehrfachantworten innerhalb der Gruppe möglich)

Betriebe, die ihr im Frühjahr 2020 geplantes Ausbildungsangebot für 2020/2021 nicht geändert haben, ...		Betriebe, die ihr im Frühjahr 2020 geplantes Ausbildungsangebot für 2020/2021 geändert haben, ...	
...konnten alle Plätze wie geplant besetzen.	76%	...haben einige geschlossene Verträge wieder gelöst.	2%
... konnten einige Plätze aufgrund von Kontaktbeschränkungen erst verspätet besetzen.	15%	... haben die zu Pandemiebeginn noch vakanten Plätze nicht mehr besetzt.	72%
... haben noch Plätze vakant, für die sie weiter suchen.	19%	...haben mehr Verträge als geplant geschlossen.	28%

Anmerkung: Besonders die Angaben im rechten Tabellenteil sind wegen der kleinen Fallzahl mit Vorsicht zu interpretieren.

Quelle: RBS-Befragung Nr. 44, $216 \leq n \leq 53$, Angaben ganzzahlig gerundet

Diejenigen Betriebe, die ihre bereits vor der Corona-Pandemie gefassten Ausbildungspläne unverändert ließen, konnten sie zumeist auch wie beabsichtigt umsetzen (→ Tabelle 6, linke Hälfte). Teilweise hat sich die Besetzung der angebotenen Stellen allerdings aufgrund von Kontaktbeschränkungen, die insbesondere persönlichen Vorstellungsgesprächen entgegenstanden, verzögert. Teilweise liefen Besetzungsverfahren zum Befragungszeitpunkt, also im September bzw. Oktober 2020, auch noch.

4.3 Absichten für das Ausbildungsjahr 2021/2022

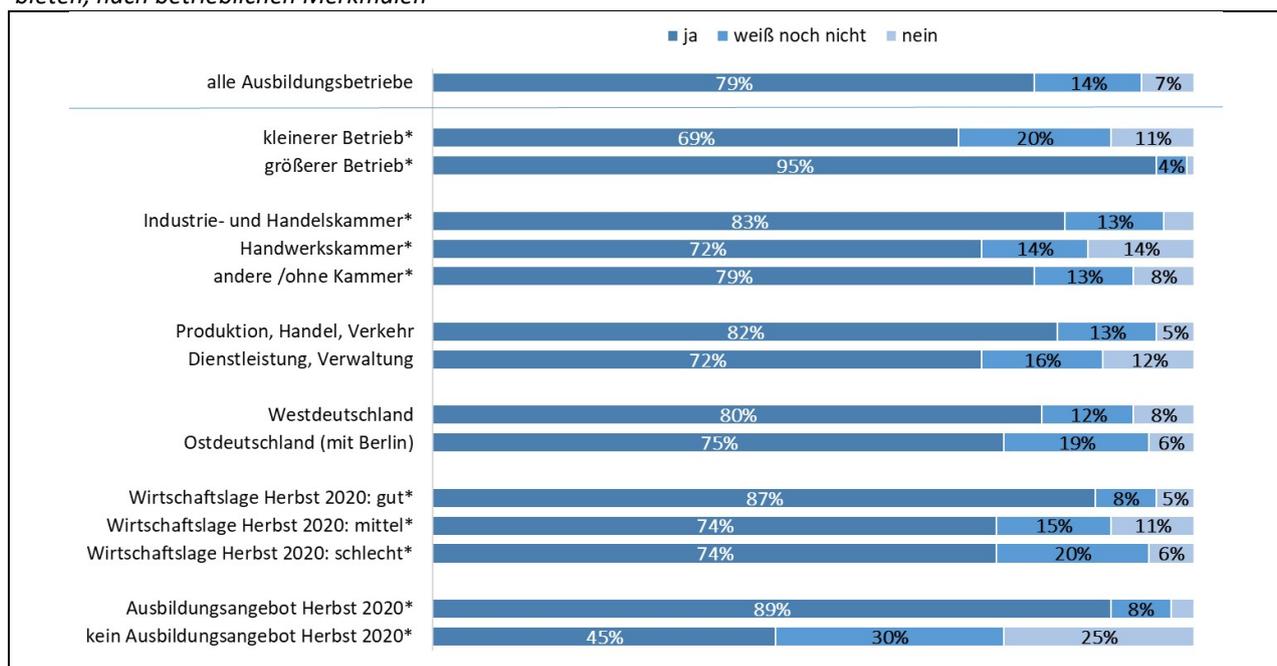
Schließlich wurden die Betriebe noch danach gefragt, ob sie davon ausgehen, für das nächste, im Herbst 2021 beginnende Ausbildungsjahr Ausbildungsplätze anzubieten. Zu berücksichtigen ist, dass diese Annahme im September bzw. Oktober 2020 und damit vor den wieder restriktiveren Maßnahmen, die Virusverbreitung einzudämmen, formuliert wurden.

Zu diesem Zeitpunkt gingen 79 Prozent der Ausbildungsbetriebe des RBS davon aus, Ausbildungsplätze für 2021/2022 anzubieten; sieben Prozent waren sich relativ sicher, dies nicht zu tun. Die übrigen 14 Prozent hielten es sich zum Befragungszeitpunkt noch offen, ob sie für das im Herbst 2021 beginnende Ausbildungsjahr Ausbildungsplätze vergeben werden oder nicht (→ Abbildung 9).

Ein genauerer Blick legt allerdings deutliche Unterschiede zwischen den Betrieben offen. Deutliche und statistisch bedeutsame Unterschiede bestehen zwischen kleineren und größeren Betrieben. Während mit 95 Prozent nahezu alle größeren Betriebe zum Befragungszeitpunkt überzeugt waren, für das Jahr 2021/2022 Auszubildende einzustellen, äußerten sich kleinere Betriebe zurückhaltender. Zwar ging auch von ihnen mit 69 Prozent die Mehrheit davon aus, jungen Menschen für 2021 Ausbildungsmöglichkeiten zu eröffnen. Jeder fünfte kleinere Betrieb war jedoch noch unentschlossen (20%) und gut jeder Zehnte meinte, in 2021 aller Voraussicht nach keine Auszubildenden einzustellen. Ebenso positionierten sich Betriebe aus dem Handwerk hinsichtlich ihrer Ausbildungsabsichten für 2021/2022 zurückhaltender bzw. skeptischer als Betriebe aus anderen Zuständigkeitsbereichen. Deutliche Unterschiede zeigen sich auch je nach Wirtschaftslage im Herbst 2020. Betriebe, die ihre wirtschaftliche Situation im Herbst 2020 als mäßig oder gar schlecht beurteilten, gaben sich deutlich seltener überzeugt davon, im nächsten Jahr Ausbildungsplätze anzubieten,

als Betriebe, die sich im Herbst 2020 wirtschaftlich gut aufgestellt meinten.¹¹ Besonders ausgeprägt sind jedoch die Unterschiede zwischen Betrieben mit und ohne Ausbildungsangeboten für das gerade begonnene Ausbildungsjahr 2020/2021. Betriebe, die in 2020/2021 ihr Auftreten am Ausbildungsmarkt ausgesetzt haben, gingen deutlich häufiger davon aus, auch für das nächste Ausbildungsjahr keine Marktpräsenz zu zeigen, als Betriebe mit Angeboten für 2020/2021. Auch hielt sich von ihnen ein deutlich größerer Teil die Entscheidung noch offen, neue Auszubildende einstellen zu wollen. Entsprechend nahmen wesentlich weniger Betriebe ohne als mit Ausbildungsangeboten in 2020/2021 an, für 2021/2022 Ausbildungsstellen vergeben zu wollen.

Abbildung 9: Erwartungen von Ausbildungsbetrieben, für das Ausbildungsjahr 2021/2022 Ausbildungsplätze anzubieten, nach betrieblichen Merkmalen



Anmerkungen: * Die Antwortverteilung weist zwischen den Gruppen signifikante Unterschiede mindestens auf dem 5% Niveau aus (Prüfung mit Chi-Quadrat-Tests); Anteile unter 5% sind nicht numerisch ausgewiesen; dem Segment Dienstleistung sind u. a. Friseurbetriebe, Hotels und Gaststätten zugeordnet

Quelle: RBS-Befragung Nr. 44, N = 361, Angaben ganzzahlig gerundet, ohne fehlende Werte

4.3.1 Ein detaillierterer Blick auf die Ausbildungsabsichten für 2021/2022

Da die Frage nach den längerfristigen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Ausbildungsbeteiligung von Betrieben von besonderer Bedeutung ist, werden die Annahmen der befragten RBS-Betriebe, für das Ausbildungsjahr 2021/2022 neue Ausbildungsverhältnisse eingehen zu wollen, abschließend noch etwas genauer betrachtet. Dafür wird mittels logistischer Regressionen untersucht, wie sich die Zusammenhänge mit den zuvor einzeln betrachteten Betriebsmerkmalen und der Ausbildungsabsicht der Betriebe für 2021/2022 darstellen, wenn die Betriebsmerkmale gemeinsam berücksichtigt werden. Anders formuliert geht es darum, Hinweise auf die Merkmale zu gewinnen, die helfen können, die Ausbildungsabsicht der Betriebe zu erklären.

Die zu erklärende Variable ‚Ausbildungsabsicht für 2021/2022‘ wurde dafür binär gefasst. Betriebe, die voraussichtlich keine Ausbildungsplätze anbieten wollen, und solche, die sich noch nicht sicher sind, wurden

¹¹ Um zu kleine Fallzahlen zu vermeiden, wurden die fünf Antwortmöglichkeiten zur Einstufung der Wirtschaftslage im Herbst 2020 (→ Kapitel 3.1) zu drei Ausprägungen zusammengefasst.

zu einer Gruppe zusammengefasst und denen gegenübergestellt, die aller Voraussicht nach Ausbildungsangebote vorhalten werden. Als potenzielle erklärende Variablen wurden die Betriebsgröße, die Kammerzugehörigkeit, das Wirtschaftssegment und der Standort des Betriebes aufgenommen. Als weitere Variable wurde aufgenommen, ob für das Ausbildungsjahr 2020/2021 Ausbildungsplätze angeboten wurden. Schließlich wurde noch die Wirtschaftslage des Betriebes im Herbst 2020 berücksichtigt. Diese Variable wurde in drei unterschiedlichen Varianten in das Modell aufgenommen. In Modell 1 geht die ‚faktische‘ Einschätzung der betrieblichen Wirtschaftslage im Herbst mit den Ausprägungen ‚gut‘, ‚mittel‘ und ‚schlecht‘ ein (→ vgl. Kapitel 3.1 und 4.3). In Modell 2 wird die Wirtschaftslage im Herbst 2020 in Relation zu der vor der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 mit den Ausprägungen ‚besser‘ und ‚gleich oder schlechter‘ aufgenommen (→ vgl. Kapitel 3.1). Modell 3 nimmt die Anzahl negativer Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Geschäftstätigkeit des Betriebes auf (→ vgl. Kapitel 3.2), die zwischen Null und Sechs variieren kann.

Die Ergebnisse (→ Tabelle 7) sollten als Exploration möglicher Zusammenhänge verstanden werden. Zum einen, weil die Fallzahl gering und die Stichprobe nicht repräsentativ für alle Ausbildungsbetriebe in Deutschland ist. Zum anderen, weil die Betriebe die Annahmen zur Ausbildungsbeteiligung in 2021/2022 formuliert haben, bevor im November 2020 wieder strengere und im Dezember 2020 erneut strikte Maßnahmen angeordnet wurden, die weitreichende Folgen für die Wirtschaft haben dürften. Die Ergebnisse sind dennoch nicht überholt oder wertlos. Vielmehr kann angenommen werden, dass sich die offengelegten Mechanismen durch den neuen Lockdown noch verstärken.

Es zeigt sich, dass von den Strukturmerkmalen einzig die Betriebsgröße für die Ausbildungsabsicht in 2021/2022 bedeutsam ist, und zwar stabil in allen drei Modellen. Bei größeren Betrieben ist die Wahrscheinlichkeit, für das kommende Ausbildungsjahr Auszubildende einstellen zu wollen, signifikant höher als bei kleineren Betrieben. Der bei den bivariaten Betrachtungen (→ Kapitel 4.3) aufgetretene Unterschied zwischen Betrieben unterschiedlicher Kammerzugehörigkeit findet sich im Regressionsmodell hingegen nicht. Das legt nahe, dass dieser Zusammenhang tatsächlich auf die Betriebsgröße zurückgeht, die zwischen den Zuständigkeitsbereichen deutlich variiert.

Deutliche Zusammenhänge zeigen sich auch zur Ausbildungsbeteiligung in 2020/2021. Haben Betriebe für dieses Ausbildungsjahr Plätze angeboten, so ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass sie auch für 2021/2022 am Ausbildungsmarkt Präsenz zeigen. Umgekehrt ist es demnach wahrscheinlicher, dass Betriebe für 2021/2022 keine Ausbildungsplätze anbieten, wenn sie bereits 2020/2021 davon abgesehen haben. Auch dieser Effekt ist über alle drei Modelle stabil.

Interessant sind die Ergebnisse zur Bedeutung der Wirtschaftslage für die Ausbildungsabsicht im kommenden Jahr. Wie sich die Situation im Herbst im Vergleich zum Frühjahr 2020 darstellt, erscheint danach nicht bedeutsam zu sein (Modell 2). Vielmehr stellt sich die tatsächliche Wirtschaftslage im Herbst als einflussreich heraus (Modell 1), ebenso wie die Anzahl der seit Pandemiebeginn vom Betrieb erfahrenen Negativfolgen auf seine Geschäftstätigkeit (Modell 3) – und zwar jeweils unabhängig von der Betriebsgröße oder dem vorherigen Ausbildungsangebot. Sahen sich Betriebe im Herbst 2020 in einer mäßigen oder schlechten wirtschaftlichen Verfassung, so liegt die Wahrscheinlichkeit, für 2021/2022 Ausbildungsplätze anzubieten, deutlich niedriger als bei Betrieben, die ihre Wirtschaftslage im Herbst 2020 als gut bezeichneten. Die Wahrscheinlichkeit sinkt auch, je umfangreicher die bisherigen negativen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die betriebliche Geschäftstätigkeit waren.

Tabelle 7: Binäre logistische Regression zum voraussichtlichen Ausbildungsplatzangebot für das Ausbildungsjahr 2021/2022 (Average Marginal Effects, AME's)

	Modell 1			Modell 2			Modell 3		
	AME	von	auf	AME	von	auf	AME	von	auf
Wirtschaftslage Herbst 2020									
mittel vs. gut	-.117*	.872	.755						
schlecht vs. gut	-.167*	.872	.706						
schlecht vs. mittel	-.049	.755	.706						
gleich/besser vs. schlechter Frühjahr 2020				.073	.767	.840			
negative Folgen auf Geschäftstätigkeit (+ 1)							-.045*	.798	.753
Ausbildungsangebot für Herbst 2020									
ja vs. nein	.316*	.556	.873	.330*	.545	.874	.323*	.553	.876
Strukturmerkmale									
größerer vs. kleinerer Betrieb	.199*	.725	.925	.191*	.730	.921	.176*	.739	.915
IHK vs. HwK	.011	.791	.802	-.011	.801	.790	.022	.783	.806
andere Kammer vs. HwK	-.001	.791	.790	.022	.801	.822	.024	.783	.807
andere Kammer vs. IHK	-.013	.802	.790	.033	.790	.822	.011	.806	.807
Produktion, Handel Verkehr vs. Dienstleistung [#] , Verwaltung	.030	.777	.807	.034	.774	.808	.044	.768	.812
Westdeutschland vs. Ostdeutschland	.015	.785	.800	.024	.778	.802	.009	.790	.799
Beobachtungen		325			325			321	
R ² (Nagelkerke)		.370			.339			.370	

Anmerkungen: Die AME's geben an, wie sich bei der kleinsten (marginalen) Änderung in der unabhängigen Variable (z. B. größerer statt kleinerer Betrieb) die Wahrscheinlichkeit in Prozentpunkten verändert, dass ein Betrieb für das Ausbildungsjahr 2021/2022 erwartet, Ausbildungsplätze anzubieten.
 Die mit einem * gekennzeichneten Änderungen sind mindestens auf dem 5% Niveau statistisch signifikant.
[#] Dem Segment Dienstleistung sind u. a. Friseurbetriebe, Hotels und Gaststätten zugeordnet.

Quelle: RBS-Befragung Nr. 44, Berechnungen ohne Fälle mit fehlenden Angaben

5 Einordnung der Befunde

Die vorgestellten Ergebnisse der Befragung der Betriebe des RBS stellen eine Momentaufnahme der betrieblichen Situation im September bzw. Oktober 2020 dar. Die zu diesem Zeitpunkt bestehenden Stimmungen und Einschätzungen können sich aufgrund der nachfolgenden Ereignisse bereits wieder verändert haben. Gleichwohl dürfte die Befragung Hinweise auf Tendenzen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Betriebe und Ausbildung geben. In diesem Zusammenhang ist aber auch zu fragen, wie gut sie das kann, zumal es sich bei den Betrieben des RBS um keine repräsentative Stichprobe handelt.

Daher werden nachfolgend einige Ergebnisse der RBS-Befragung an Ergebnissen anderer Betriebsbefragungen gespiegelt. Für die Ergebnisse zur Ausbildung ist hierfür die 3. Welle der Studie zu Betrieben in der Covid-19-Krise (BeCovid-Studie) des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) gut geeignet. Der Schwerpunkt dieser Welle lag auf der Ausbildung und die Durchführung erfolgte Mitte September (Bellmann et al. 2020), also zu einem ähnlichen Zeitpunkt wie die RBS-Befragung. Trotz unterschiedlicher Stichproben- und Erhebungskonzepte sowie partiell abweichender Frageformulierungen liegen die Ergebnisse beider Umfragen recht nahe beieinander (→ vgl. Übersicht 2). Das ist sowohl bei Fragen nach den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Ausbildungsverhältnisse gegeben, die bereits zu Krisenbeginn bestanden, als auch in Bezug auf die Besetzung von Ausbildungsplätzen, die für 2020/2021 angeboten wurden.

Übersicht 2: Gegenüberstellung von Ergebnissen aus IAB- und RBS-Befragung

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf zu Krisenbeginn bestehende Ausbildungen	Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Besetzung von Ausbildungsplätzen für 2020/2021				
	IAB (n = 886)	RBS (n = 336)	IAB (n = 774)	RBS* (n = 275)	
Prüfungen von Auszubildenden wurden verschoben.	50%	55%	keine Auswirkungen auf die Besetzung der Ausbildungsplätze	51%	61%
Ausbildungsinhalte konnten nicht wie geplant vermittelt werden.	36%	34%	Besetzung von Ausbildungsplätzen wurde aufgegeben	20%	14%
Ausbilder sind wegen Kinderbetreuung u. ä. länger ausgefallen	10%	14%	mehr Vertragsabschlüsse als vor der Corona-Krise geplant	3%	7%
Sonstiges	16%	13%	Auflösung bereits geschlossener Ausbildungsverträge	2%	1%

* Die Auswertung wurde zur Gegenüberstellung auf alle Betriebe mit Ausbildungsplatzangeboten für 2020/2021 vorgenommen

Quellen: RBS-Befragung Nr. 44, 3. Welle BECovid-19-Studie des IAB (Bellmann et al. 2020, S. 2, 4)

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) sowie der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) führen seit Beginn der Corona-Pandemie Betriebsbefragungen in jeweils kurzen Intervallen durch. Aus diesen geht hervor, dass sowohl bei Betrieben aus Industrie- und Handel als auch bei Betrieben des Handwerks Umsatz- und Nachfragerückgänge sowie Auftragsstornierungen die häufigsten Folgen der Corona-Pandemie auf die Geschäftstätigkeit darstellen (DIHK 2020b-f; ZDH 2020a-g). Je nach Welle fällt der Anteil betroffener Betriebe zwar unterschiedlich aus. Mit um oder über 50 Prozent liegen die Anteile aber ähnlich hoch wie in der RBS-Befragung (→ Kapitel 3.2). Auch der kleinere Anteil an Betrieben mit Umsatzsteigerungen infolge der Corona-Pandemie findet Entsprechungen (DIHK 2020d).

Ähnliches gilt für Ergebnisse zur Beschäftigung von Auszubildenden, zu denen die im Kontext der Corona-Pandemie durchgeführte Ausbildungsumfrage des DIHK (DIHK 2020a) und das RBS kommen. So indizieren beide Umfragen, dass zu Beginn der Pandemie bestehende Ausbildungen in den meisten Betrieben unverändert weitergeführt wurden und Kurzarbeit oder Kündigung von Auszubildenden seltene Ausnahmen bilden (DIHK 2020a; → Kapitel 4.1). Und eine von Biebeler & Schreiber (2021) vorwiegend im Sommer 2020 durchgeführte Betriebsbefragung bildet ähnlich der RBS-Befragung ab, dass die Ausbildung teilweise ins Home Office verlegt wurde, im Handwerk aber deutlich seltener als in anderen Bereichen.

6 Schlussbetrachtungen

Die Corona-Pandemie hat die deutsche Wirtschaft unerwartet und hart getroffen. Die von Bund und Ländern zur Eindämmung der Virusausbreitung ergriffenen Maßnahmen haben bei weiten Teilen der Betriebe Spuren in Form von wirtschaftlichen Einbußen und sinkendem Arbeitsvolumen hinterlassen. Auf die Beschäftigung von Mitarbeitenden hatte das zum Teil gravierende Auswirkungen. Sie reichen von angeordneten Urlaubsantritten über Home Office und Kurzarbeit bis hin zur Kündigung. Auch die Ausbildung ist nicht verschont geblieben. Wie die Befragung der Betriebe des RBS zeigt, sind die Verwerfungen in diesem Bereich bislang aber vergleichsweise milde ausgefallen, zumindest was Ausbildungsverhältnissen betrifft, die bereits vor Beginn der Corona-Pandemie bestanden. Viele Betriebe haben offenbar Wege gefunden, die Auszubildenden weiter im gewohnten Rahmen zu beschäftigen und die Ausbildung auch inhaltlich weitgehend unverändert fortzuführen.

Die Bereitschaft, neue Ausbildungsverhältnisse einzugehen, schein hingegen nachgelassen zu haben. Vor allem kleinere und damit die Betriebe, die das Gros an Ausbildungsbetrieben bilden und rund die Hälfte aller Auszubildenden qualifizieren, haben im Herbst 2020 keine neuen Ausbildungsverträge abgeschlossen. Und auch mit Blick auf das Ausbildungsjahr 2021/2022 zeigt sich eine größere Gruppe an Betrieben skeptisch, Ausbildungsplätze anzubieten. Das hat auch mit der wirtschaftlichen Lage, in der Betriebe sich im Herbst 2020 befanden, zu tun. Beurteilen Betriebe diese als mäßig oder gar schlecht, tragen sie sich eher mit Zweifeln, was ihr zukünftiges Ausbildungsangebot betrifft, als wenn sie bislang wirtschaftlich besser durch die Krise gegangen sind. Der zweite Lockdown zum Ende des Jahres 2020 wird viele Betriebe erneut wirtschaftlich belasten und dürfte damit auch die Situation auf dem Ausbildungsmarkt im kommenden Jahr erheblich beeinflussen.

Literatur

- Allianz für Aus- und Weiterbildung 2019-2021 (2020): Gemeinsame Erklärung der Allianz für Aus- und Weiterbildung: Gemeinsam den aktuellen Herausforderungen durch die Corona-Krise auf dem Ausbildungsmarkt begegnen – gemeinsam den Ausbildungsmarkt stabilisieren! – URL: https://www.aus-und-weiterbildungsallianz.de/AAW/Redaktion/DE/Downloads/allianz-fuer-aus-und-weiterbildung-2019-2021-neu.pdf?__blob=publicationFile&v=4
- Bellmann, Lutz et al. (2020): Betriebliche Ausbildung trotz Erschwernissen in der Covid-19-Krise robuster als erwartet. IAB Forum 5. November 2020 – URL: <https://www.iab-forum.de/betriebliche-ausbildung-trotz-erschwernissen-in-der-covid-19-krise-robuster-als-erwartet/>
- Biebeler, Hendrik; Schreiber, Daniel (2021): Ausbildung in Zeiten der Corona-Pandemie. Ergebnisse einer empirischen Studie zu Auswirkungen der Corona-Pandemie bei Ausbildungsbetrieben. Wissenschaftliche Diskussionspapiere des Bundesinstituts für Berufsbildung
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2020): Schwere Rezession durch die Corona-Pandemie. Bundesminister Peter Altmaier stellt die aktuelle Frühjahrsprojektion der Bundesregierung vor. Schlaglichter Mai 2020 – URL: https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/Monatsbericht/Monatsbericht-Themen/2020-05-schwere-rezession-durch-die-corona-pandemie.pdf?__blob=publicationFile&v=10
- Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK) (2020a): Ausbildung 2020. Ergebnisse einer DIHK-Online-Unternehmensbefragung – URL: <https://www.dihk.de/resource/blob/25548/042018e79498b9add0ce74efe3886437/dihk-ausbildungsumfrage-2020-data.pdf>
- Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK) (2020b): Auswirkungen der Corona-Krise auf die deutsche Wirtschaft. DIHK-Blitzumfrage März 2020 – URL: <https://www.dihk.de/resource/blob/19412/99807a6d2ddb9fc0d73bc58876fbb5b/dihk-blitzumfrage-corona-data.pdf>
- Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK) (2020c): Auswirkungen der Corona-Krise auf die deutsche Wirtschaft. 2. DIHK-Blitzumfrage März 2020 – URL: <https://www.dihk.de/resource/blob/20380/8dfae2791f83b03f18ff3db90445577c/blitzumfrage-corona-nr-2-data.pdf>
- Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK) (2020d): Auswirkungen der Corona-Krise auf die deutsche Wirtschaft. 3. DIHK-Blitzumfrage Mai 2020 – URL: <https://www.dihk.de/resource/blob/23678/8c0d2a3825d536b5ebc3a71b3caa2cf2/blitzumfrage-corona-nr-3-data.pdf>
- Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK) (2020e): Auswirkungen der Corona-Krise auf die deutsche Wirtschaft. 4. DIHK-Blitzumfrage Juni 2020 – URL: <https://www.dihk.de/resource/blob/25362/38af4de00a502cab64ca7aee8f4128ff/blitzumfrage-corona-nr-4-data.pdf>
- Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK) (2020f): Auswirkungen der Corona-Krise auf die deutsche Wirtschaft. 5. DIHK-Blitzumfrage November 2020 – URL: <https://www.dihk.de/resource/blob/33776/520f2d184cf1abdda6872835f463fe73/blitzumfrage-corona-nr-5-data.pdf>

- Maier, Tobias (2020): Auswirkungen der „Corona-Krise“ auf die duale Berufsausbildung – Risiken, Konsequenzen und Handlungsnotwendigkeiten; BIBB-Preprint – URL: <https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/96df037c-00a5-4894-8b99-7f6d66ab2104/retrieve>
- Mönnig, Anke et al. (2020): Das Coronavirus. Folgen für den Strukturwandel am Arbeitsmarkt – kurz-, mittel- und langfristig, GWS-Mitteilungen, 2020/02 – URL: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/GWS-Kurzmitteilung_2020_02_final.pdf
- Weber, Enzo et al. (2020): Der Arbeitsmarkt in der schwersten Rezession der Nachkriegsgeschichte. (Serie "Corona-Krise: Folgen für den Arbeitsmarkt"). In: IAB-Forum, 24.04.2020, o. Sz. – URL: <http://doku.iab.de/discussionpapers/2020/dp1820.pdf>
- Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) (2020a): ZDH-Betriebsbefragung zur Corona Pandemie. 30. März 2020 – URL: https://www.zdh.de/fileadmin/user_upload/themen/wirtschaft/sonderumfragen/CORONA/200330_Auswertung_Corona_Umfrage_1_Welle-neu.pdf
- Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) (2020b): ZDH-Betriebsbefragung zur Corona Pandemie. 9. April 2020 – URL: https://www.zdh.de/fileadmin/user_upload/themen/wirtschaft/sonderumfragen/CORONA/200409_Auswertung_Corona_2_Welle.pdf
- Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) (2020c): ZDH-Betriebsbefragung zur Corona Pandemie. 30. April 2020 – URL: https://www.zdh.de/fileadmin/user_upload/themen/wirtschaft/sonderumfragen/CORONA/200430_Auswertung_Corona_3_Welle_final_1_.pdf
- Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) (2020d): ZDH-Betriebsbefragung zur Corona Pandemie. 20. Mai 2020 – URL: https://www.zdh.de/fileadmin/user_upload/themen/wirtschaft/sonderumfragen/CORONA/200520_Auswertung_Corona_4_Welle.pdf
- Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) (2020e): ZDH-Betriebsbefragung zur Corona Pandemie. 29. Juni 2020 – URL: https://www.zdh.de/fileadmin/user_upload/themen/wirtschaft/sonderumfragen/CORONA/200625_Auswertung_Corona_5_Welle.pdf
- Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) (2020f): ZDH-Betriebsbefragung zur Corona Pandemie. 14. September 2020 – URL: https://www.zdh.de/fileadmin/user_upload/themen/wirtschaft/sonderumfragen/CORONA/Ergebnisse_der_ZDH-Betriebsbefragung_zur_Finanzierungssituation_der_Betriebe_im_Rahmen_der_Corona-Pandemie.pdf
- Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) (2020g): ZDH-Betriebsbefragung zur Corona Pandemie. 19. November 2020 – URL: https://www.zdh.de/fileadmin/user_upload/themen/wirtschaft/sonderumfragen/CORONA/201119_Auswertung_Corona_7_Welle_final.pdf